

Karlheinz Filipp, Königshufen und unregelmäßige Gemengeflur, Pfälzer Heimat 19 (1968) Heft 2 S. 48—51, gibt einen Kurzbericht aus seiner Arbeit (Studien zur Entwicklung der Flurformen im Kreis Kirchheimbolanden [Rhein-Mainische Forschungen 62], Frankfurt a. M. 1967) und zeigt an Hand der Flurformen die intensive Territorialpolitik auf, die die Staufer, um ihr Thronerbe zu wahren, zu Beginn des 12. Jh. betrieben, indem sie z. B. in der Nordostpfalz, im Bereich der Reichsministerialen von Bolanden, als Besoldungsgrundlage für Burgmannendienste Hufen von ca. 150 Morgen anlegen ließen, durch die bereits bestehende Siedlungen enorm erweitert wurden und die heutige walddlose Altsiedellandschaft entstand.

H. v. M.

Eberhard Klafki, Waren die Truchsess von Alzey auch Alzeier Vögte?, ZGORh 116 (1968) S. 403—405, legt dar, daß nicht die Truchsess von Alzey, sondern die Nahegaugrafen und später ihre Nachkommen, die Raugrafen, Vögte von Alzey gewesen sind und daß man dies für alle die Zeiten annehmen muß, für die sich das Gegenteil nicht beweisen läßt.

H. v. M.

Karl Niederhöfer, Der Oberhof zu Speyer nach einer Studie aus dem 18. Jh., Pfälzer Heimat 19 (1968) Heft 1 S. 4—6, macht mit einem bisher unbekannten Manuskript bekannt, das der erste Ratskonsulent und Stadtsyndikus von Speyer, Erhardt Christoph Baur, vermutlich im Auftrag H. Ch. Senckenbergs verfaßt hat und das die bisherige Kenntnis über die Verbreitung des Speyerer Rechts im MA erheblich erweitert.

H. v. M.

Franz Haffner, Werner von Bolanden, Domherr und Propst zu Speyer und Mainz († 1324), Pfälzer Heimat 19 (1968) Heft 2 S. 51—54, zeichnet einen gedrängten Lebenslauf dieses spätmittelalterlichen Klerikers aus der in der Stauferzeit berühmt und mächtig gewordenen nordpfälzischen Reichsministerialenfamilie, dessen Bruder von 1272 bis 1302 Bischof von Speyer gewesen ist, und druckt ein bisher nicht veröffentlichtes Diplom Ludwigs des Bayern für die Stuhlbruderschaft am Speyerer Dom von 1317 V 26 im Wortlaut ab.

H. v. M.

Franz Haffner, Zur Pfründengeschichte des Zisterzienserinnenklosters Rosenthal, Pfälzer Heimat 19 (1968) Heft 2 S. 54—55, macht auf eine Bittschrift aufmerksam, die er in den päpstlichen Supplikenregistern im Vatikanischen Archiv gefunden hat und die 1493 I 5 genehmigt wurde.

H. v. M.

Alfons Dreher, Über neuere Vorstellungen zur frühma. Geschichte Oberschwabens, Zs. f. Württ. LG 27 (1968) S. 417—423, bietet zu einigen jüngst geäußerten Ansichten, die zur Ravensburger Geschichte in irgendeiner Beziehung stehen, eine kritische Stellungnahme.

H. v. M.

Alfons Kasper, Alt- und Neu-Otterswang, Zs. f. Württ. LG 27 (1968) S. 135—141, berichtet von der bis in die Römerzeit zurückreichenden Talburg Alt- und von der im hohen MA entstandenen (um die Jahrtausendwende bereits vorhandenen) Höhenburg Neu-Otterswang.

H. v. M.

Klaus Miltzer, Die Deutschordenskommande zu Giengen, Zs. f. Württ. LG 27 (1968) S. 31—38, weist nach, daß die von der Forschung weitgehend unbeachtete Kommande des Deutschen Ordens zu Giengen eine in sich geschlossene, selbständige Wirtschaftseinheit gewesen und wohl im 16. Jh. in ein Vogteiamt der Kommande Kapfenburg verwandelt worden ist, und legt eine Komturliste bis zum Ende des 14. Jh. vor.

H. v. M.

Fred Scholz, Die Besiedlung und die Flurformen am Nordrand des Schwarzwaldes, ZGORh 116 (1968) S. 407—418, kommt zu der Feststellung,